

Lebensrhythmus weiterhin zu sichern, mit einer feiernden Gemeinde. Gott liegt an unserer Seele und ihrer „Nahrung“, liebe Gemeinde. Unsere Gottesdienste sollen immer eine Einladung an alle bleiben. Und natürlich kann jeder, der es will, sich auch außerhalb dieser einen Stunde in der Woche mit dieser Speise ernähren. Doch so wie Gott durch Jesaja eine Gemeinschaft anspricht, liegt auch ein besonderer Segen auf dem gemeinschaftlichen Hören, Singen und Beten. Ich kann es nicht beurteilen, wie „satt“ Ihre Seele wird, liebe Gemeinde. Ich kann Ihnen aber versichern, dass meine eigene Absicht, in jedem Gottesdienst dieselbe ist. Es soll im besten Falle, wenn ich hoffentlich dem heiligen Geist nicht im Wege stehe, eine „Tankstelle“ für die Seele sein. Wir sollen mit himmlischer Speise gesättigt werden, was wir in gesteigerter Form noch im monatlichen Abendmahl feiern, wie wir es an Pfingsten getan haben und in vierzehn Tagen wieder tun wollen. Lassen wir uns von Gott immer wieder umwerben. Ein Leben mit Gottes Wort soll die Seele satt machen und dem Leben Fülle und Frieden geben.

Amen.



Andachtsreihe für die Kirchengemeinde Kalchreuth

Herausgeber: Pfarrer Christoph Thiele
Evang.-Luth. Pfarramt Kalchreuth
Dorfplatz 6, 90562 Kalchreuth
lizensiert durch gemeindebrief.de

Bilder:

Erreichbar: - persönlich
- Tel. 0911/5180929
- pfarramt.kalchreuth@elkb.de

Aktuelle Mitteilungen auch über www.kalchreuth-evangelisch.de



2. Sonntag n. Trinitatis, 29.06.2025



Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid;
ich will euch erquicken.

Lukas 10,16a Matthäus 11,28

Unsere Kirche ist von Mai bis November 2025
aufgrund von Renovierungsarbeiten leider geschlossen.

•••••
• **Jeden Sonntag liegt für die Woche ein Faltblatt mit einem geistlichen Impuls von Pfarrer Thiele in der Kirche zum Mitnehmen. Zeit zur Einkehr ...**
•••••

Predigt Jes 55,1-5

1. Sonntag n. Trin. I, 29.06.25
Kirchhof Kalchreuth, 10.30 Uhr

Liebe Gemeinde!

(1. Die Sehnsucht der Seele)

Wenn man einmal zur Ruhe kommt in unserer bewegten Zeit voller trauriger Nachrichten über neue Kriegshandlungen, dann spürt man vielleicht neu die innere Sehnsucht. Sehnsucht nach Ruhe, Sehnsucht nach Frieden, Sehnsucht nach erfülltem Leben. Es ist gut, wenn es solche Sehnsüchte gibt. Dann gibt es wohl auch noch die Bereitschaft, sich auf die Suche zu machen nach dem, was „echt“ ist und nach dem, was ein Leben trägt. Die Suche ist nicht einfach. In der Fülle der Angebote und der Möglichkeiten kann man sich leicht verführen lassen. Man kann sich ablenken mit Konsum, sich in gewisser Weise „betäuben“ mit „Events“, um wenigstens für eine Weile die traurigen Ereignisse in unserer momentanen Zeit zu verdrängen. Doch die Lebenserfahrung zeigt, dass so eine Flucht auf Dauer nicht wirkt. Früher oder später landet man doch wieder da, wo man vorher war, vielleicht mit einem Gefühl der inneren Leere. – Wo können wir einen inneren Frieden finden, der anhält ... ?

Ebensolche Fragen haben Menschen schon immer bewegt, auch damals im Volk Israel. Der Prophet Jesaja geht darauf ein. Unser heutiges Predigtwort stammt von ihm. Ich lese aus dem 55. Kapitel des Jesaja-Buches (VV.1-5):

1 Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch! 2 Warum zählt ihr Geld dar für das, was kein Brot ist, und euren sauren Verdienst für das, was nicht satt macht? Hört doch auf mich, so werdet ihr Gutes essen und euch am Köstlichen laben. 3 Neigt eure Ohren her und kommt her zu mir! Höret, so werdet ihr leben! Ich will mit euch einen ewigen Bund schließen, euch die beständigen Gnaden Davids zu geben. 4 Siehe, ich habe ihn den Völkern zum Zeugen bestellt, zum Fürsten für sie und zum Gebieter. 5 Siehe, du wirst Völker rufen, die du nicht kennst, und Völker, die dich nicht kennen, werden zu dir laufen um des HERRN willen, deines Gottes, und des Heiligen Israels, der dich herrlich gemacht hat.

(2. Wir sollen unser Ohr immer wieder zu Gott hin neigen.)

Durch den Mund des Propheten Jesaja wirbt Gott um sein sehnsüchtiges Volk. Da haben offensichtlich viele Menschen auf der Suche nach Glück sich in den Konsum gestürzt. Bildlich gesprochen geht es da um Dinge, die kein „Brot“ sind und „nicht satt mach(en)“. Natürlich leben wir immer von einem gewissen Konsum. Der Leib braucht Essen und Trinken. Wir benötigen nicht wenige Güter, um unser Leben einzurichten. Doch der Prophet spricht hier die Seele an. Was braucht unsere Seele, damit sie „satt“ wird? Das ist damals wie heute nicht so einfach zu beantworten. Zunächst ist es ein gesunder Lebensrhythmus im Wechsel zwischen Arbeit und Pause. Und sicherlich sind es die menschlichen guten Beziehungen, die unser Leben erfüllen. Und doch scheint das noch nicht alles zu sein. Da fehlt noch der „Himmel“. Die Seele wird erst richtig erfüllt mit der Beziehung zu Gott, dem Schöpfer von Himmel und Erde. Da scheint im Volk Israel etwas verloren gegangen zu sein. Da fehlt die „himmlische Speise“. „Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch!“ In der Bildsprache werden so die „himmlischen Elemente“ beschrieben, „Wein“ zum Feiern, „Milch“ zur vollwertigen Ernährung. Auch Jesus hat das an einer Stelle vergleichbar formuliert, als der Teufel ihn in der Wüste verführen wollte: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.“ (Mt 4,4) Für eine Beziehung zu Gott braucht der Mensch die „Worte Gottes“. „Neigt eure Ohren her und kommt her zu mir! Höret, so werdet ihr leben!“ Die Worte Gottes sind nicht irgendwelche Worte, von denen wir ja täglich genügend umgeben werden. Es sind „Worte vom Himmel“, die der Seele Nahrung geben wollen. Sie kommen nicht von alleine. Wir können sie nur hören, wenn wir unser Ohr „zu Gott neigen“. In der Stille, in der Besinnung, in der Betrachtung biblischer Worte. Und so wie „Wein und Milch“ etwas köstliches sind, so soll das auch für die Seele sein. Köstlich und auferbauend. „Hört doch auf mich, so werdet ihr Gutes essen und euch am Köstlichen laben.“ Und dabei geht es nicht um unser Geld, um unseren „sauren Verdienst“. Gott gibt *umsonst*. Er braucht lediglich unser „geneigtes Ohr“ und unser offenes Herz.

(3. Ein Leben mit Gottes Wort soll die Seele satt machen und dem Leben Fülle und Frieden geben.)

Es klingt so einfach und ist es doch nicht. Es erfordert nämlich unseren Willen und eine Entscheidung, so etwas zu tun: auf Gott zu hören. Das war schon damals offenbar schwierig und ist es heute wohl mindestens genauso, wenn nicht mehr. Unsere Zeit wird umworben von allem Möglichen. Der Gedanke, dass Gott auch einen Platz im Leben braucht ... ? Hier im Gottesdienst hat er seinen Platz. Aber wir sind doch eine, man könnte sagen, „erlesene Schar“, die solche Zeit reservieren. Und solange wir Gottesdienste feiern, halten wir diesen Gedanken für unsere Gesellschaft aufrecht. Und wenn wir unsere Kirche mit vielen Anstrengungen aufwändig renovieren, dann geschieht das vor allem mit dieser Absicht: Gottes Wort in diesem Ort einen regelmäßigen Platz im